

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XVI. Capitel. Wie der Heilige Geist empfangen werde, und wie er
unverhindert in unserer Seelen wircke.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

braucht alles mit Furcht, nicht zur Wohlust sondern ist als ein Knecht, der vor seines Herrn Tsch steht, und ihn ansiehet, was er wolle von ihm gethan haben. Denselben lästet der Herr nimmermehr ohne Gnade und freundlich Gespräch.

Das XVI Capitel.

Wie der Heilige Geist empfangen werde, und wie er unverbündert in unserer Seelen wircke.

Es. 44, 3: Ich will Wasser giessen auf die Dürstige, und Ströme auf die Dürre.

Wenn es ginge wie zu Eliä Zeiten, 1 Kön. 17, 1. Cap. 38, 45. daß es drey Jahr und drey (sechs) Monden nicht regnete, und man weder pflügen noch säen könnte: und es käme denn ein sanfter, süßer und fruchtbarer Regen, davon alles Erdreich erquicket würde; und aber Eines Menschen Acker würde nicht besucht, sondern bliebe allein trocken und dürre: der möchte wol vom Unglück sagen, ja von Gottes Ungnade, und blutige Thränen weinen. Tausendmal mehr aber mögen diejenigen heiße und blutige Thränen weinen, welche den Heiligen Geist in dem Grunde ihres Hergens nicht empfinden, sondern glaublos und lieblos bleiben, als ein dürre steinigter Acker, der auch des überschwäng-

lichen Trostes des Heiligen Geistes nicht theilhaftig worden.

2. Die Schuld aber ist nicht Gottes, der sich erbeut, seinen Heiligen Geist über alles Fleisch auszugießen, Joel 2, 28. sondern des Menschen, der den Grund seines Hergens nicht bereitet. Die größte Bereitung aber, den Heiligen Geist zu empfangen, ist, wenn das Herz von der Welt durch den Glauben und Gebet zu Gott gewendet wird, wie der Apostel Herz am Pfingst-Tage, (Ap. Gesch. 2, 4.) wenns ausgeleeret wird von den Creaturen. Ach, sünde Gott ein solches leeres Herz, er gösse den Heiligen Geist mit allen seinen Gaben hinein. Ist aber das Herz der Welt voll, so kanns nicht voll Gottes und voll Geistes werden. Soll Gott ein; so muß die Creatur heraus. Gleicheweise, wie es in der Natur ist. Die Natur leidet keine leere oder ledige Statt, sie erfüllet, oder die Natur muß brechen und zerfallen; und wäre etwas leer oder ledig auf Erden, der Himmel zöge es entweder zu sich, oder neigte sich kräftiglich herunter, und erfüllete es mit ihm selber.

3. Darum laß dein Herz ja nicht an den Creaturen hangen, weder auswendig noch inwendig, weder an deiner eigenen Liebe, noch an deinem eigenen Willen, sondern lauter an Gott; so hast du das allergrößte und nützlichste Werk

Werck vollbracht; und laß dich ja deine eigene Liebe und Lust nicht hindern. Denn solches ist gleich, als wenn ein grosser Meister ein groß Werck anfinge, und es käme ein Kind, und verderbte es ihm alles. So ist der Mensch, wenn er ihm zuweiget, was Gottes ist, und seine Lust und Freude darin suchet. Denn so verderbet er dem Heiligen Geiste sein Werck, und treibet sein eigen Werck, und meynet denn, es sey alles Gottes Werck in ihm, und ist doch sein eigen Werck und Gutdüncken. Wir wissen aber, daß wir in allem unsern Thun unnütze Knechte seyn, Luc. 17, 10. und ein unnützer Knecht thut unnütze Werke. So viel nun als Gott besser ist, denn alle Creaturen: so viel ist auch sein Werck besser, denn aller Menschen Werck und Menschenakung. Darum, soll GOTT eigentlich und adelich in dir wircken, so ist vonnöthen, daß du ihm Statt und Raum gebest, und daß deine Affecten ruhen, und du Gotte leidest. Soll Gott in dir reden; so müssen alle Dinge in dir schweigen. Darum, lieber Mensch, es ist nicht alles Gottes Werck, was in dir wircket, sondern es ist deines Fleisches und Blutes Werck. Siehe zu, daß du dieses wohl unterscheiden lernest, und nicht des Teufels Werck Gott zuschreibest.

4. Wilt du aber, daß der

Heilige Geist in dir wircken soll; so must du diese zwo Regeln in acht nehmen. (1) Must du dein Herz von der Welt und den Creaturen und von dir selbst, und von allem deinem Willen und Affecten abwenden und abziehen; so bleibet des Heiligen Geistes Werck ungehindert in dir. (2) Daß du alle Zufälle des Creuzes und Trübsals, wo sie auch herkommen, und was es sey, inwendig oder auswendig, als von GOTT dir zugeschiedt, ohne alle Mittel annehmest, als daß dich Gott dadurch bereiten will, zu ihm selber, und zu seinen grossen Gaben.

5. Wenn du nun in einem göttlichen Werck bist, und es käme dir dein liebster Freund, und betrübte dich mit harten Scheltworten; und du nähmest das alles mit Geduld an, im Schweigen und Leiden: so wisse, daß es des Heiligen Geistes Werck ist in dir, dadurch er dich zu seinen Gaben wohl bereiten will. So aber der böse Geist dir böse Gedancken ein giebt; so wisse, daß sie dir nicht mögen schaden, denn sie geschehen wider deinen Willen. So du auch mit deinen äusserlichen Amts Wercken must umgehen; so solt du alles in der Liebe thun, zu Gottes Lobe und Ehre, und des Nächsten Nutz. So thust du es in GOTT und in dem Heiligen Geiste.

Das XVII Capitel

Wobey man mercken
kann, daß der Heilige Geist
in unserer Seelen sey.

Joh. 16, 8: Der Heilige Geist
wird die Welt strafen.

Wenn der Heilige Geist in
unsere Seele kömmt, das
ist, seine Gegenwart durch seine
Wercke erzeiget; so strafet er
alles in uns, was nicht gött-
lich ist, und was die Welt ist,
als Augen-Lust, Fleisches-Lust
und hoffärtiges Leben, und er-
wecket dawider einen Verdruß
in uns. Und wer dasselbe Welt-
Leben in ihm hat ohne inwen-
dige Strafe des Heiligen Gei-
stes, der soll wissen, daß der
Heilige Geist noch nicht in den
Grund seiner Seelen kommen
ist. Denn es ist des Heiligen
Geistes Art, daß er den Men-
schen zu allen Zeiten ermahnet,
treibet, locket und ziehet in ein ge-
ordnet Leben. Das thut er al-
len denen, die sein warten, und
ihm statt geben. So strafet der
Heilige Geist die Sünde im
Menschen. Die Sünde aber
ist alles, was wider Gottes hei-
ligen Willen geschieht, nemlich
der Ungehorsam wider GOTT.
Diese heimliche verborgene
Sünde offenbaret und strafet
der Heilige Geist, wenn er zu
dem Menschen kömmt.

2. Daraus entstehet ein in-
wendig Hergelid, Traurig-
keit, Angst und Pein der See-

len, ja oft eine höllische Pein,
davon die Welt-Menschen, so
nach der Natur leben, wenig wis-
sen. Das ist der wahresten Zei-
chen eins der Gegenwart des
Heiligen Geistes. Die aber aus-
ser solcher göttlichen Traurigkeit
seyn, und haben an alle ihrem
Thun und Lassen keine Traurig-
keit, sondern eitel Lust und Wohl-
gefallen, die sind in einem gefähr-
lichen Stande, ohne den Geist
Gottes. Hiebey mercke nun
das andere Zeichen des gegen-
wärtigen Heiligen Geistes.

3. Das dritte Zeichen ist,
wenn er uns allen Ruhm
unfers eigenen Verdienstes
und Gerechtigkeit benimmt,
und vor Gottes Gericht ver-
welckt machet wie eine Blume,
welche abfället, und wie Heu, so
verdorret, wenn der Geist
des Herrn drein bläset. Jes.
40, 4. Denn der Geist Christi
zeiget uns allein den besten, un-
befleckten und unbeweglichen
Grund der Gerechtigkeit und
Verdienstes JESU Christi,
und der Barmherzigkeit Gots-
tes. Jes. 45, 24. Denn wehe
aller unser Gerechtigkeit, sa-
get S. Augustinus, so sie oh-
ne Barmherzigkeit von
GOTT soll geurtheilet wer-
den. Denn alle unsere Ge-
rechtigkeit ist wie Unflat vor
Gottes Augen, Jes. 64, 6.

4. Das vierte Zeichen der
Gegenwart des Heiligen Gei-
stes ist, wenn ein Mensch
seinen